

KULTUR



István Várdai im Neumarkter Reitstadel. (Foto: Fritz Etzold)

20.06.2016

Mann fürs Empfindsame

Cellist Istvan Vardai begeistert bei den Neumarkter Konzertfreunden

Pech hatte Istvan Várdai vor zwei Jahren genug: Grippe und ein defektes Cello. Glück war, dass er trotzdem den ARD-Wettbewerb 2014 gewann und zusammen mit Simone Rubino (Schlagzeug) und Cho Hi Han (Violine) das Finalkonzert im Herkulesaal spielen konnte. Jetzt war der Ungar Gast beim Saison-Schlusskonzert der „Neumarkter Konzertfreunde“ im Reitstadel - zusammen mit dem Münchner Kammerorchester. Das ist gerade in der Übergangsphase zwischen Alexander Liebreich und Clemens Schuldt als Chef, zeigte aber wie immer, dass es geschickte Programme konzipiert und in allen Sätteln gerecht ist.

Das Auftragswerk „Hirta Rounds“ des Iren David Fennessy gefiel dem Publikum wegen der Lebenszyklen auf einer verlassenem schottischen Felseninsel, die hier in minimal-music-Motiven sturmumtost erklingen. Das Orchester bekam viele Bravi - auch für seine heftig attackierende Kraft, die es in Symphonien von Joseph Martin Kraus und Wolfgang Amadeus Mozart investierte (Leitung: Konzertmeister Daniel Giglberger).

Aber natürlich war Istvan Várdai die Hauptsache des Abends: mit den Cellokonzerten Nr. 2 von Haydn und dem in A-Dur von C. Ph. E. Bach. Beide spielt er ohne solistischen Überdruck, sondern in feiner Gliederung, mittelsamer Beredtheit, noch mit einer Spur graziösen Rokokos, aber auch mit viel Begeisterung für die neuen Möglichkeiten des Cellos.

Várdai kann auch schwärmerische Eleganz in beiden Stücken genauso wie empfindsame Haltung: mit wunderbar timbriertem großen Cellovolumen. Die vielen schnellen Noten bei Bach waren rasch vergessen. Várdai wird dem Publikum im Gedächtnis bleiben. Besonders mit der schwärmerischen Schumann-Zugabe: Die zeigte, er ist auch der Mann fürs große romantische Repertoire und dessen mächtige Gefühle. (Uwe Mitsching)